



Leise, sonst schrei ich

von Leilah Assumpção

Aus dem brasilianischen Portugiesisch: Angela Meermann

© Zuckerhut Theaterverlag – Esche & Meermann GbR – München 2011

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das Recht des öffentlichen Vortrags, Aufführung, oder Verfilmung bzw. Übertragung durch Rundfunk oder Darstellung im Internet, auch einzelner Textauszüge oder Textstellen. Das Aufführungsrecht kann nur vom Zuckerhut Theaterverlag vergeben werden.

Zuckerhut Theaterverlag
Esche & Meermann GbR
Ohmstraße 16
80802 München

Tel.: +49 89/392477 oder +49 341/1497656
Fax: +49 89/392477 oder +49 341/1497657
E-Mail: post@zuckerhut-theaterverlag.com
Web: www.zuckerhut-theaterverlag.com

Ein Akt

Personen:

Sophie Mendonça de Morais, unbestimmtes Alter

Mann, etwa dreißig Jahre alt

Ort: Zimmer in einem Wohnheim für berufstätige ledige Frauen

Zeit: São Paulo, 1969

Langsamer Vorhang. Ein Zimmer in schumdrig-blaues Licht getaucht: Nippes, Puppen, Papierblumen, Pflanzen usw., alles in penibler Ordnung. Ein blauer Kleiderschrank, eine altmodische Standuhr, ein Nachtkästchen. Luftballons hängen von der Decke. Sophie sitzt auf dem Bett, sie hat gerade den Fernseher ausgeschaltet. Sie ist in einem strengen Kostüm gekleidet, aus dem Jackett schaut Spitzenwäsche hervor. Sie trägt Schleifen und Spangen im Haar.

SOPHIE: „Nun schnell ins Bett und schlaf recht schön, Ich wünsch dir gute Nacht!“ *(steht auf und breitet eine Decke über den Fernsehapparat)*

SOPHIE: Ah, Papa ... ich bekomme keinen Tadel mehr von dir... und von Mama keine kleine Geschichten. Nein.... . Neulich erst hat sich alles geändert, alles! Jetzt ist die große Geschichte dran. Die Geschichte der Menschheit. Die historische Vision. Ich hätte gerne Philosophie studiert, aber Papa wollte es nicht. Dabei habe ich diese mystische Ader!... Und meine Gedanken sind so... komplex!

SOPHIE: *(öffnet das Nachtkästchen, versucht reinzukriechen)* Bin ich gewachsen oder ist die Welt geschrumpft? Was ist passiert? Was ist passiert? *(öffnet den Kleiderschrank, sieht sich in den Spiegel)* „Ein kleines Mädchen im kurzen Kleidchen mit dicken Beinen, kann Papa nicht leiden...“ *(schlägt die Schranktür zu und öffnet sie gleich wieder)*. Schwarze Augen wie die Flügel eines Stärlings. Nein, nein, sie verblassen.... Immer mehr. Verblassen, verblassen... jeden Tag mehr. *(Pause)* Sophie, schlafen gehen... *(dreht sich Lockenwickler ein)* Ah, ich habe einen schönen Tag gehabt. Wie immer... Sophie, du bist ein folgsames Mädchen. Hast dein Zimmer aufgeräumt... Dein Kleiderschrank sieht tadellos aus... Da kommt er, mein Traumprinz, angeritten auf einem weißen Pferd. Ganz in Blau gekleidet... groß, stark, mit dunklen Haaren, grünen Augen, er

ist fleißig, ehrlich (*stellt sich neben die Standuhr*) ... und so groß! Ein Riese! (*misst ihre Größe mit der Standuhr, geknickt*)... Ich glaube, ich komme nie bis oben hin. (*streichelt die Standuhr, lehnt sich an sie, küsst sie, fährt mit der Hand über die Markierungen*) Drei, sieben, zehn, fünfzehn, einundzwanzig Jahre. Ist schon eine Weile her, dass ich meine Größe markiere. Das war immer ein ganz besonderer Tag, wenn Papa auf der Standuhr einen kleinen Strich einritzte, um zu dokumentieren, wie ich wieder gewachsen war (*betrachtet die Standuhr, tastet mit der Hand die Markierungen ab*). Kann mich nie daran satt sehen. Wer besitzt schon so ein Erbstück? Wer? Niemand. Sie ist einmalig (*streichelt sanft über die Uhr, ordnet den Gläserschrank, die Puppen, die Nippes usw.*)

SOPHIE:

(*lächelnd zur Standuhr*). Gute Nacht, mein Lieber. Hast du heute einen schweren Tag gehabt? Bist du sehr kaputt? Darf ich? Darf ich mich setzen? Darf ich? Darf ich gehen, Papa? (*zum Nachtkästchen*) Mama, du bist so altmodisch, alle meine Freundinnen dürfen gehen! (*zu den Nippes*) Jetzt folgt eurer Mama schön. Man hat schließlich nur eine.

Sophie steht mit dem Rücken zur Tür, die sich langsam öffnet. Es ist deutlich zu erkennen, dass die Farbe abblättert und Sophie in einem heruntergekommenen Haus wohnt. Ein junger Mann mit einem vorgehaltenen Revolver tritt ein. Sophie sieht ihn nicht.

SOPHIE:

Sophie, hast du heute eine gute Tat vollbracht? Ja... du bist ein folgsames Mädchen... Ach...heute hatte ich einen so wunderbaren Tag, wie immer, alles in Ordnung. Gott segne dich, gute Nacht, Schatz, alles in Ordnung . (*kniert sich vors Bett, betet*)

Gegrüßet seist du Maria,
 voll der Gnade,
 der Herr ist mit dir,
 du bist gebenedeit unter den Frauen,
 und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes,
 ... Jesus. -
 Heilige Maria Mutter Gottes,
 bitte für uns Sünder
 jetzt und in der Stunde unseres Todes. Amen.

Setzt sich aufs Bett, erblickt den Mann, will einen Schrei ausstoßen, bringt aber keinen Ton hervor.

MANN:

(*hält nervös den Revolver auf sie gerichtet*) Guten Abend...

Sophie blickt starr vor sich hin.

MANN:

Mach nicht so ein Gesicht, ich tu schon nix. Nur nicht schreien, sonst, peng, gibt 's was.

Sophie versteinert und mit offenem Mund.

MANN:

Was ist? Schau mal bisschen anders! Du machst mich ganz

kribblig! Brauchst kein Schiss haben, ehrlich. Hör zu, Schneckelchen, entspann dich. Wenn du dich nicht in einer Sekunde entspannst.... Ich zähle. *(zählt und schlägt dabei den Takt mit dem Fuß. Sophie immer ängstlicher)* Eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs... *(betrachtet ihre Beine)* Oho, ich kann ja bis nach ... California... sehen *(Sophie versucht vorsichtig, ihre Beine übereinander schlagen)*. Sieben, acht, neun, zehn, elf, zwölf, dreizehn, vierzehn... Mach doch wenigstens den Mund zu! *(er geht auf sie zu und untersucht ihre Mundhöhle)* Ogottogottogott! Da ist eine dringende Reparatur fällig. Schau, das Loch hier, da kann man schon den bloßen Nerv sehen *(geht zu den künstlichen Blumen und zieht langsam einen Draht heraus und stochert damit in Sophies Mund herum)* Und wenn´s bis morgen Früh dauert, ich werde so lange herumstochern, bis... *(sie schließt den Mund)* Schon besser... Immer gleich das machen, was der Chef sagt *(sieht sich im Zimmer um)*. Wie heißt du eigentlich, hm?

SOPHIE:

...

MANN:

Ich muss dich ja irgendwie ansprechen. Also??

Pause

MANN:

Wie heißt du?

SOPHIE:

...

MANN:

Hey, wenn du weiter so quasselst, fallen mir noch die Ohren ab.

Sophie:

...

MANN:

Also gut. Ich versuche hier gerade einen Dialog zu entwickeln. *(Pause)* Wenn du jetzt nichts sagst, gibt´s ´ne volle Ladung in die Pinky.

Sophie schlägt die Beine blitzschnell übereinander.

MANN:

Hat gegessen, was? Tja, der Chef hier macht auch mit Projektile Kinder. Schwängern ist meine Stärke. Es wimmelt im ganzen Land von meinen Kindern. *(Pause)* Ich warte... was ist... ??

SOPHIE:

...

MANN:

Sag endlich was, verdammt noch mal, sonst lass ich die Kugeln sprechen...

SOPHIE:

...

MANN:

Armes Vögelchen ... Vielleicht ist es stumm. Fräulein, können Sie überhaupt sprechen?

SOPHIE:

...

MANN:

(Geht zum Lichtschalter und knipst das blaue Licht aus. Alles vollkommen dunkel. Stille. Der Mann macht hörbar langsame,

schwere Schritte, dann mit Grabesstimme) He, he, he!

SOPHIE:

Hilfe!

MANN:

(macht wieder Licht) Mensch, du weckst ja die ganzen Weiber hier auf! Nur zu, schrei weiter, dann kannst du was erleben...
(Pause) Na, wenigstens hast du gesprochen. Bist also nicht taub. Weiter reden. Aber bitte etwas gedämpfter. Los...!

SOPHIE:

...

MANN:

Was ist? Ich warte!

SOPHIE:

...

MANN:

(laut, den Revolver auf Sophie gerichtet) Wirst du jetzt sprechen, ja oder nein?

SOPHIE:

WersindSiewersindSiewersindSie?

MANN.

Schon besser. Bisschen hektisch, aber immerhin. John Lennon, angenehm.

SOPHIE:

...

MANN:

(bedroht sie mit dem Revolver) Du sollst dich vorstellen, verdammt!

SOPHIE:

(streckt automatisch die Hand aus) Sophie Mendonças de Morais.

MANN:

Ah, Sophie... Meine Großmutter hieß Marie. Klingt ähnlich, oder? *(Pause.)* Fräulein, keine Angst. Ich tu nix... Schau, ich leg den Revolver ganz weit weg, okay? *(legt den Revolver auf das Nachtkästchen)* Besser so, Sophie? Meine Großmutter Marie, sie war so sanft und lieb... sie hatte ganz weißes Haar... Warum schaust du so? Sophie, heute hab ich meinen freien Tag. Jeden Mittwoch nehme ich mir frei und spaziere durch das Viertel, eine Art Verdauungsspaziergang, ohne ein bestimmtes Ziel, einfach abschalten, verstehst du? ... Ich bin ... Ich bin ein Typ mit Klasse, verdammt. Hab noch nie so eine Pension besucht.

SOPHIE:

Das ist keine Pension. Das ist ein Wohnheim für berufstätige Frauen. Eine Pension für anständige und ehrliche Mädchen.

MANN:

Was? Nur Frauen? Lecko mio! Ich hätte meine Kumpels mitbringen sollen.

SOPHIE:

!!!

MANN:

Oh nein... nicht wieder einfrieren! Bring schon keine mit. Ein freier Tag ist ein freier Tag... Arbeit, Kollegen, die ganze Verantwortung, einfach vergessen. *(Schaut sich im Zimmer um)* Scheiße, echt nur Frauen? Lauter Zimmer... alle zugesperrt. Übrigens, ihr solltet besser auf euch aufpassen. Das ganze Haus ist schon morsch. Eines Tages bricht hier irgendjemand ein, das kann böse enden. Sperr immer die Tür ab, bevor du schlafen gehst: kleiner Rat.

- SOPHIE: *(kleine Stimme)* Stimmt nicht.
- MANN: Was stimmt nicht?
- SOPHIE: Die Tür war abgesperrt.
- MANN: Abgesperrt? Ich hab nur die Klinke runtergedrückt...
- SOPHIE: Sie haben das Schloss aufgebrochen!
- MANN: Sie war auf, Sophie. Ich habe nur die Klinke runtergedrückt und...
- SOPHIE: Nein, das gibt es nicht! Ich sperr meine Tür immer mit dem Schlüssel ab. Ich lass meine Tür nie auf.
- MANN: Diesmal hast du sie eben nicht abgesperrt, verdammt! Glaubst du, ich lüge? Ich? Wenn ich die Wahrheit sage, lüge ich nie!
- SOPHIE: Sie sagen nicht die Wahrheit! Sie haben das Schloss aufgebrochen...
- MANN: Mein Fräulein... Warum widersprechen Sie mir? Die Tür war offen!
- SOPHIE: Das ist nicht wahr! Das ist nicht wahr!
- MANN: ... Hör zu, Fräulein, das macht mich tierisch wütend, wenn man mir nicht glaubt!
- SOPHIE: Aber ich...
- MANN: Nicht so laut!
- SOPHIE: Ich schrei! Wenn Sie nicht sofort verschwinden, schrei ich!
- MANN: *(stürzt zum Revolver)* Willst du tatsächlich von einer Kugel gekitzelt werden?
- SOPHIE: Ich... ich sperr die Tür jeden Abend hinter mir ab.
- MANN: Tja. Heute hast du 's eben vergessen.
Betrachtet das Zimmer, ohne etwas zu berühren.
- MANN: Wer hat das hier gemacht, verdammt? Wer hat das hier gemacht?
- SOPHIE: Ich...
- MANN: Wer hat dir dabei geholfen? Sieht blöd aus... Hast du das allein gemacht? Alles allein „verschönert“?
- SOPHIE: Weiß nicht...
Der Mann fängt an, die Sachen in die Hand zu nehmen, hängt ein Bild ab, verrückt die Bibel.
- SOPHIE: Nein! *(flüstert)* Bitte, nicht meine Sachen berühren....

- MANN: Verdammte Scheiße, wie kannst du bloß mitten in diesem Plunder schlafen? Schau dir bloß diesen hämatom-roten Luftballon, der dir vor der Nase herumschwebt! Wie kann man nur...
- SOPHIE: Der Luftballon ist grün...
- MANN: Was? Der ist rot... hämatom-rot.
- SOPHIE: Grün. Schauen Sie doch.
- MANN: Dieser Luftballon ist hä-ma-tom-rot!
- SOPHIE: Er ist grün!
- MANN: Halts Maul! Willst du alle aufwecken? Wenn du diskutieren willst, dann diskutier, aber leise! Wehe dir, wenn die Bullen kommen! Dann hagelt's Kugeln, versprochen. *(Pause)* Der Luftballon ist hämatom-rot.
- SOPHIE: *(sehr leise)* Er ist grün...
- MANN: Hilft nichts... Die Frau ist einfach dumm. Schau her, fangen wir mit dem Anfang an und beginnen von vorn, so kommen wir zu einem Ergebnis. Gut. Was ist ein hämatom-roter Luftballon? *(Pause)* Das ist ein Luftballon, dessen Farbe wir normalerweise als Rot bezeichnen, aber ich sage dazu hämatom-rot, weil sie dem Zeug gleicht, das in den Adern fließt. *(Pause)* Gibt es diesen hämatom-roten Luftballon? Ja, es gibt ihn. Vielleicht siehst du die Farbe von dort wo du bist mit einem Lichtreflex und dann ändert sie sich... ja, vielleicht... möglicherweise sieht die Farbe dann ...ähh... Bordurot aus.
- SOPHIE: *(weinerlicher Ton)* Er ist grün...
- MANN: *(schreit)* Hämatom-rot! *(sehr leise)* Bald reißt mir die Geduld. Ich weiß, was ich sage. *(Waffe auf Sophie gerichtet)*
- Sie senkt den Kopf.*
- MANN: Gut. Ich will die Menschen mit Argumenten überzeugen. Abgesehen davon, dass ich ein Typ mit Klasse bin, bin ich ziemlich gebildet, wie du schon gemerkt haben wirst. Ich verlange Respekt. Verdammt!
- Untersucht das Zimmer, öffnet den Kleiderschrank und bewundert sich im Spiegel. Wirft sich in Pose, schneidet Grimassen, summt vor sich hin. Nimmt einen Besen und beginnt herumzuhüpfen.*
- MANN: „Ich bin ein Pirat, Pirat, Pirat mit einem Holzbein, hab ein Auge aus Glas und blick ganz finster drein. Huaaah! “
- SOPHIE: Gehen Sie! Um Himmels Willen, so machen Sie schon!
- MANN: Nein! *(stampft mit den Füßen auf)* Ich geh nicht, ich geh nicht! *(Pause)*

Geht ans Fenster, öffnet es.

- MANN: Ah! Hab *die* Idee. Das Püppchen hier zieht sich ganz aus. Springt aus dem Fenster und machst mit dem Prachtkerl hier einen Bummel auf der Piazza. Was sagst du? Ich und du, nackt wie uns Gott erschuf, in der Morgendämmerung, Händchen haltend, spazieren auf der Straße.... ohne Ziel, einfach so. Magst du? Sollen wir?
- SOPHIE: !!!
- MANN: Hey... da kommt schon wieder dieses Blödgelächsel. Wenn`s sein muss, kannst du auch die Kleider anlassen. Bist du noch nie ziellos in der Morgendämmerung durch die Straßen gebummelt? Nein? Sag! Hmmm?
- SOPHIE: Nein...
- MANN: Nur bei Tag und mit einem Ziel, stimmt`s?
- SOPHIE: Ja.
- MANN: Ja... ein Ziel vor Augen zu haben ist bestimmt gut....
(*Sophie zieht die Standuhr auf.*)
- MANN: Hey, kleine Frau! Du gehst wohl an schreckliche Orte. Stimmt`s? Ich weiß es! Ich weiß alles! Alles! Hey, kleine Frau... Wie alt bist du eigentlich? Nicht böse gemeint, ehrlich. Schon einige Jährchen auf dem Buckel, was? Ist auch egal. Mannomann... wie kann man so unhöflich sein?... Überhaupt kein Anstand. Du hast kein Herz. Sophie, die Egoistin, die Egomanin, denkt nur an sich. Lässt mich stundenlang vor mich hin reden, ohne einmal auf mich einzugehen. Ist dir alles egal, was? Warum, glaubst du, beschließt ein Mann wie ich an seinem freien Tag ohne böse Absichten in eine Pension einzudringen?
- SOPHIE: ...
- MANN: Wegen Raub oder Vergewaltigung kann`s wohl nicht sein. Sophie, ich tu das, weil ich menschliche Gesellschaft suche. Du hast meinen verzweifelten Wunsch überhaupt nicht begriffen... Sitzt da mit diesen Angstaugen und versucht erst gar nicht, mich zu verstehen. Kommt dir gar nicht in den Sinn, dass ich ein armer Kerl bin, mutterseelenallein, gestrandet...
- SOPHIE: Sie... sind einsam?
- MANN: Keine Mutter, kein Vater, keine Familie, keine Freunde, niemanden...
- SOPHIE: Keine Frau? ... Eine Gefährtin?
- MANN: Nein... Nur Leere um mich herum.

- SOPHIE: Aber.... Sie haben was von Kindern gesagt.
- MANN: Alle unehelich... oder erfunden, ist doch gleich. Ich bin allein... und unglücklich.
- SOPHIE: Unglücklich?
- MANN: Trostlos... Wie kann ich bei meinem Leben als Armer und Marginalisierter zur Ruhe kommen? Immer schlägt mir Verachtung entgegen ... sehr deprimierend.
- SOPHIE: Deprimierend... Ein herrenloses Tier ... Ändern Sie doch Ihr Leben!
- MANN: Hatte nie eine „Chance“ ...wie auch? Immer wenn ich mich „bessern“ will, um ein ehrlicher und fleißiger Mann zu werden, schlägt mir diese „korrupte und verdorbene Gesellschaft“ die Tür ins Gesicht!
- SOPHIE: Aber... es ist niemals zu spät, den rechten Weg einzuschlagen. Ich kenne einen heiligen Mann mit sehr modernen und fortschrittlichen Ansichten. Ich kann Ihnen seine Adresse geben, ja?
- MANN: Du bist eine komische Nudel. Verdammte Scheiße, ich lach mich kaputt. Saukomisch. Irgendwie gefälltst du mir. Ich platz noch vor lachen. Der war gut... Ha, ha, ha!
- SOPHIE: Ich muss morgen Früh aufstehen!
- MANN: In die Arbeit?
- SOPHIE: Ja.
- MANN: Scheiße, was? Ah! Der Chef hier hat eine zündende Idee: Du gehst morgen nicht arbeiten!
- Sophie: Ich... nicht arbeiten?
- MANN: Nein. Sophie geht morgen nicht in die Arbeit. Hast du ´s noch nicht gewusst?
- SOPHIE: Aber morgen ist doch Ah... jetzt verstehe ich. Aber ich falle nicht drauf rein. Sie wollen mir weismachen, dass morgen Sonntag ist. Es stimmt aber nicht. Morgen ist Mittwoch (*läuft zum Kalender*). Sehen Sie, hier auf dem Abreißkalender, da steht ´s: Mittwoch!
- MANN: Ist ja gut. Behauptet ja keiner, dass morgen Sonntag ist. Natürlich ist morgen Mittwoch.
- SOPHIE: ...
- MANN: Na also...
- SOPHIE: Lassen Sie das! Urlaub gibt es erst in 27 Tagen! Hier, steht auf dem Blatt! Kein Feiertag.

- MANN: Eben. Morgen ist kein Feiertag und es ist kein Sonntag... und du gehst nicht arbeiten. Du isst nicht bei deinen Verwandten zu Mittag, du gehst nicht ins Kino und siehst dir abends keine Quizsendung an...
- SOPHIE: Sie wollen mich dazu bringen, dass ich an meinem Arbeitsplatz fehle! Dass ich meine Pflicht vernachlässige. Ja, ich hab Sie durchschaut. Aber ich bin nicht krank! (*kramt aus einer Schachtel ein Thermometer hervor*) Ich bin vollkommen gesund!
- MANN: Mensch, wer sagt denn, dass du krank bist? Siehst kerngesund aus. Schau, die rosigen Wangen. Absolut kein Grund in der Arbeit zu fehlen. (*schnell*) Morgen gehst du nicht arbeiten, besuchst keine Verwandten zum Mittagessen, gehst nicht ins Kino, spielst hier nicht im Zimmer herum wie eine Geistesgestörte, nimmst keine Medizin, weil du nicht krank bist und morgen ist nicht Sonntag und auch kein Feiertag.
- SOPHIE: Was wollen Sie überhaupt? Gehen Sie weg! Ich versteh nichts!
- MANN: Doch, tust du... Du verstehst schon... Morgen machst du blau.... Es ist nicht Sonntag.... Kein Feiertag.... Du bist nicht krank.... Also nimmst du keine Medizin.... Gehst nicht mit den Verwandten Mittag essen.... nicht ins Kino gehen.... klein Fernsehen.... nicht im Zimmer spielen...
(*Sie erstarrt wieder wie zu Beginn*)
- MANN: Sophie, hey, pssst!
- SOPHIE: ...
- MANN: (*besorgt*) Psssst!
- Sophie: ...
- MANN: (*leise*) Sophie.... psssst....
- SOPHIE: ...
- MANN: Ist das dein ernst? (*hüpft vor Freude*) Erzähl's mir, komm schon. Du denkst nach, nicht wahr? Über was, hmmm? Sophie, erzähl's mir!
- SOPHIE: ...
- MANN: (*glücklich*) Verdammte Scheiße, Sophie, rück endlich mit der Story raus. An was denkst du gerade? Sag's mir, komm schon!
- Sophie: ...
- MANN: (*seine Euphorie lässt nach*) Sag's doch endlich, Sophie...
- SOPHIE: ...

- MANN: Sophie, hallo.
- SOPHIE: ...
- MANN: Nein. Das darf nicht wahr sein. Jetzt geht alles wieder von vorn los.
- Er beginnt irritiert im Takt mit dem Fuß auf den Boden zu klopfen. Geht um Sophie herum. Setzt sich in einiger Entfernung von ihr hin. Nimmt sich einen Luftballon. Sie reagiert nicht.*
- MANN: Du bist hässlich.
- SOPHIE: Seien Sie endlich still! Gehen Sie fort! Was wollen Sie, um Himmels Willen? Das können Sie nicht mit mir machen. Sie können nicht einfach auftauchen und diese schrecklichen Dinge zu mir sagen. Sie lassen mich nicht die Farbe sehen, die ich will. Ich höre Ihnen nicht mehr, ich verstehe Sie nicht und das muss ich auch nicht!
- MANN: Oh doch, musst du schon! Von mir aus kann man manchmal Dinge erfinden, aber dann muss man sie wieder richtig sehen. Auf die richtige Art und Weise, vedammt!
- SOPHIE: Wie denn? Auf welche Art und Weise? Wie geht das?
- MANN: Woher soll ich das wissen? Halt den Mund! Wenn ich es wüsste, wäre ich nicht hier. Halt endlich den Mund. So ist recht. Ich schrei so viel ich will! Ich schrei heraus, was ich will! Sei still! Ich will alles sagen, was mir grad durch den Kopf geht. Ich mag es, wenn mich Augen anschauen, in denen ich etwas sehen kann, verstehst du? Halt den Mund! Ich kann nur atmen, wenn ich in Augen schaue, die einen richtigen Blick haben, wenn ich richtige Körper sehe, richtiges Lachen höre, echten Schweiß rieche, diesen starken Geruch von Haut...
- SOPHIE: Ich kann nur in diesem Zimmer atmen. Und Sie verpesten die Luft ! Infizieren sie!
- MANN: Atmen, ha, ha! Von wegen! Du bist zugedeckelt. Da geht nix rein und nix raus. Wetten, dass du noch Jungfrau bist! Zugedeckelt und verstopft!
- SOPHIE: Ihre Nase ist verstopft! Ich habe sehr viel mehr Erfahrung, als Sie sich vorstellen können. Ich habe schon viele Männerbekanntschaften gemacht. Viele!
- MANN: Eh, eh... Nutzt nichts, wenn du dich anpreist, für mich bist du eine Vogelscheuche. Darum hat man dich hier entsorgt. Du bist allein...
- SOPHIE: Nein, bin ich nicht.
- MANN; Du bist ein einsames altes Mädchen. Niemand wollte dich.
- SOPHIE: Ich bin nicht einsam.

- MANN: Einsam und hässlich. Eine Vogelscheuche! Ein abgenagter Maiskolben... und dick! Siehst aus wie ein modriger Baumstumpf! Ja! Ein nackter Baumstumpf, keine Zweige, kein Blatt, nichts. Hey, du inspirierst mich... ich komme in Fahrt ... Ein Baumstumpf mitten auf einem Feld nach einer Brandrodung... Nur er bleibt übrig... ganz verkohlt, ohne Zweige, ohne Blätter... steht einsam da...
- SOPHIE: Hören Sie auf...
- MANN: Was soll das! Jetzt wo du dich gerade in meine Muse verwandelst, passt es dir auch wieder nicht! Ideen sprudeln nicht alle Tage, verstehst du? Wenn ich es mir aber so recht überlege, dein Gesicht ist kein verbrannter Baumstumpf... Könnten ja wieder Zweige und Blätter sprießen, oder? Hab ich gar nicht dran gedacht. Dein Gesicht ist... lass mich sehen... Eine einsame Frau... Ah! Du bist eine Oase!
- Sophie hebt den Kopf, der Vergleich gefällt ihr.*
- MANN: Nein, fehlgeschlagen! Gesicht wie eine Oase, von wegen. Eine Oase ist was Schönes, dort gibt es alles in Fülle, Wasser, Kokospalmen, Beduinen. *(Pause)* Ich hab 's! Du bist ein Stein. Tief unten auf dem Grund eines reißenenden Stroms, das Wasser fließt über dich hinweg und der Stein liegt da unten, rund und glatt.
- SOPHIE: *(romantisch)* Rund und glatt... in einem See...
- MANN: *(irrtiert)* Hart! Kalt! Regungslos! Nichts bleibt haften, alles gleitet über dich hinweg und das Steinchen liegt da, superhart... Was für eine Einsamkeit...
- SOPHIE: Ich bin kein Stein! Jetzt verschwinden Sie endlich! Wer hat Ihnen erlaubt, so mit mir zu reden? Ich bin nicht einsam. Ich bin glücklich! Bin ständig von Menschen umgeben! Ich lebe in einer Millionenstadt! Ich arbeite mit vielen Kollegen zusammen! Ich habe Dutzende Freunde! Ich bin beliebt! Mir fehlt es an nichts! Ich habe eine gute Stellung, Sicherheit, Liebe...
- MANN: Mann, Kinder, Vater, Mutter, Bruder, Schwester, Großvater, Nachbarn...
- SOPHIE: Ja! Meine Familie! Freunde, Kollegen! Alle mögen mich! Alle verstehen mich! Sind immer bei mir. Hier... bei mir, in meiner Nähe! *(mit einer Geste zeigt sie auf das Zimmer, streichelt die Möbel, umarmt sie, grüßt sie, küsst sie)* Immer bei mir! Immer!
- Sophie verstummt. Schließlich regt sich in ihm ein Verdacht.*
- MANN: Sophie?
- SOPHIE: Was ist?
- MANN: Sag mal...

- SOPHIE: Was ist?
- MANN: Ist es vielleicht...?
- SOPHIE: *(nervös)* Was denn?
- MANN: Ah... Sophie...
- SOPHIE: Was denken Sie gerade? Sie wollen mich schon wieder durcheinander bringen. Ich sag ´s gleich, alles Lüge!
- MANN: Ah, Sophie!
- SOPHIE: Lüge!
- MANN: Hör zu. Das sind Luftballons!
- SOPHIE: Lüge! Verschwinden Sie! Was machen Sie überhaupt hier? Gehen Sie!
- MANN: Das sind Bänder! Bunte Bänder. Das sind Möbel, Luftballons!
- SOPHIE: Gehen Sie, bitte!
- MANN: Sophie, jetzt kapier ich! Hab alles verstanden! Sophie ...ist... das... Bett! *(läuft zum Bett hin)*
- SOPHIE: Nicht, Sie Strolch! *(sie versucht ihn festzuhalten)*
- MANN: Olé! *(reißt die Bettdecke fort und schleudert sie in die Luft)*
- SOPHIE: Nein! *(setzt sich auf das Leintuch)*
- MANN: Olé! Willkommen, unser Gegenzauber geht weiter! Morgen macht die Sophie blau! *(spielt ständig mit der Bettdecke, wirft sie in die Luft usw.)* Ein blauer Tag! Sophie geht nicht arbeiten! Nach dem blauen Tag kommt Tag eins! Eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs, tschok, tschok, tschok, hörst du nicht das tschok, tschok, tschok? Woher kommt das tschok-tschok?
- SOPHIE: Verschwinden Sie! Lassen Sie mich in Ruhe!
- MANN: Tschok-tschok-tschok! Hör mal! Tschok-tschok-tschok! Tschok-tschok. Bläng, bläng, bläng, bläng, bläng! *(Bleibt ständig hüpfend vor der Standuhr stehen)* Tschok-tschok! Bläng, bläng!
- Geräuschkulisse beginnt erst leise und wird dann immer lauter: Küchengeräusche, Geschirrklopfen, Mixer, Waschmaschine, Schnäuzen, Kinderweinen, Besenkehren, Schimpfkanonaden, Kirchenglocken, Klospülung, etc. Crescendo der Geräusche. Der folgende Monolog wird teils von dem Mann gesprochen und teils auf Tonband übertragen.*
- MANN: Wer bietet mehr? Wer bietet mehr? Wir bitten um eine Spende! Eine große Spende für den Chef hier! Ha, ha! Bläng, bläng, blängbläng! Wer bietet mehr? Wer? Sie? Oder Sie? Leben heißt doch: vorankommen. Immer vorankommen. Was werden die Leute sonst von mir denken?

Er hebt

Kleidungsstücke hoch.

MANN: Im Leben vorankommen. Bläng, bläng, bläng. Wer bietet mehr? Wer bietet mehr? Wir bitten um eine Spende! Wer bietet mehr? Hier, das Nachtkästchen. Wer bietet mehr? (*Geräuschkulisse wird lauter. Er reißt das Leintuch vom Bett.*)

SOPHIE: Nein!

MANN: Olé! Ein tadellos Leintuch. Unbefleckt. Wer bietet? (*Waschmaschinenengeräusch*) Vielfach verwendbar. Ist allein Ihrer Fantasie überlassen, was Sie damit anstellen. Sie, mein Herr, wäre so ein Leintuch was für Sie? Sehen Sie nur, so gut wie neu. (*hält das Leintuch hoch, Licht auf Sophie*) Schneeweiß, praktisch unbenutzt. Waschen, bügeln, zack, wieder wie neu. Sie beziehen das Bett damit, legen sich hin und schlafen wie in Abrahams Schoß. Vielfach verwendbar, wie gesagt: als Tischtuch... (*breitet das Leintuch über die Kommode*)... als Vorhang, als Kleid für Ihre Geliebte, als Teppich... als Putzlumpen. Waschen, bügeln und alles wieder tadellos.

Geräuschkulisse

SOPHIE: Aufhören! Gehen Sie!

MANN: Moment! Die Standuhr ist zwar nicht zum Verkauf, aber vielleicht lässt sich was machen. Sehen Sie nur, die Zeiger, Wertarbeit, echt antik. Geht etwas zurück, was soll's. (*öffnet die Uhr und Geldscheine fallen heraus*) Sophie, schau mal, dein Safe ist geknackt. Jetzt gibt's Kohle! (*schleudert Geldscheine in die Luft*) Wie spät ist es eigentlich? (*öffnet das Nachtkästchen*) Oho, Aspirin, Aspirin und noch mal Aspirin. Damit die kleine Sophie nicht ihre täglichen Schmerzen spürt. (*zu Sophie*) Eines Tages bleibt dir die Tablette im Hals stecken und du rennst herum wie ein geköpftes Huhn. (*holt Münzen aus der Schublade*) Und was haben wir hier? Jede Menge Kleingeld. Damit kaufst du die vielen, vielen bunten Luftballons. (*schleudert die Münzen hoch, setzt sich auf das Nachtkästchen, Waschmaschinenengeräusch*) Und die Lade öffnet und schließt sich wie geschmiert. (*öffnet und schließt die Nachtkästchenlade*). So gut wie neu. Hey, was ist denn das? Mensch, Sophie, staubst du denn nie ab? Hier liegt ganz dicker Staub. (*fährt vorsichtig mit dem Finger über die Uhr*) Das muss unbedingt mal abgestaubt werden. (*schwere Atemgeräusche*) Staub auf dem Boden. Da, auf deinen Armen, auf deinem Nachthemd. (*tschuk, tschuk, tschuk, pff, pff, pff: Geräusche ähnlich einer Dampfloke*) Der Staub dringt durch alle Ritzen. Sophie, der Staub wirbelt hier überall herum. Man kann ja kaum seine Hand vor den Augen sehen. Und wie der im Hals kitzelt, dieser Staub. Ekelhaft. Tief durchatmen, Sophie. Mann, deine Nasenflügel. Die sind mit Staub verstopft. Sophie, kriegst du überhaupt noch Luft? Mach den Mund auf. Deine Lungen möchte ich sehen. Wie kannst du noch atmen? (*Er stürzt atemringend ans Fenster und reißt es auf. Das bedrohliche Geräusch einer herannahenden Dampfloke ist zu hören.*) Sophie, tief Luft

holen. (*Sophie stürzt ans Fenster. Das Pfeifen einer Dampflok ertönt.*)

SOPHIE: (*steht am Fenster, sammelt sich wieder*) Schluss! Verschwinden Sie!

MANN: Augenblick noch. (*scheucht eine Fliege von ihrer Schulter*) Eine Fliege. Stört dich das nicht? Hörst du das Summen? (*ein sich langsam steigendes Summgeräusch*) Da, noch eine. Weg! Weg! Scheuch sie weg! Dieses Summen. Noch eine. Noch eine. Lästig. Hunderte von Fliegen. Sie summen und summen. (*Sophie immer unruhiger*) Die sind hinter dir her. Hier, in deinem Haar, ganz viele. Verdammt, dein Haare sind ja das reinste Fliegennest... überall summt es, da sind sie...

SOPHIE: (*zerrauft die Haare*) Nein!

MANN: Da, eine Fliege, krabbelt auf deiner Stirn herum. Hier, kriecht in deine Ohren. Summ, summ. Sie kriechen durch deine Augen, in deine Nasenlöcher.

SOPHIE: Nein!

MANN: Fressen sich mit ihren kleinen Beißerchen in deinen Kopf hinein. Schwirren in deinem Kopf herum, zzzz, zzzz, zzzz. Summen und stechen, summen und stechen. Fressen langsam dein Gehirn auf. Krabbeln die Speiseröhre herunter in deinen Magen. Fressen dein Herz.

SOPHIE: Nein!

MANN: Deine Nieren... deine Eigenweide. Überall stechen sie hinein und fressen und stechen, fressen und stechen...

Fliegengesumm wird lauter.

MANN: In deinem Körper krabbeln und schwirren tausend Fliegen herum. Lauter Fliegen. Summen, fressen, summen, fressen. Krabbeln immer weiter runter, weiter runter... Summ, summ....Zzzzzz....

SOPHIE: Aufhören! Genug! Ich halt es nicht mehr aus. Gehen Sie! Lassen Sie mich in Frieden!

Hysterischer Anfall. Plötzlich verstummt das Geräusch. Sophie sammelt sich.

SOPHIE: Ich werde... Ich werde in die Arbeit gehen! Meine Einzimmerwohnung ist fast abbezahlt! Die Schufterei hat sich gelohnt!

Geräusche setzten wieder ein. Sophie schreit dagegen an.

SOPHIE: Seit zehn Jahren zahle ich die Monatsraten für meine Wohnung. Seit zwanzig Jahren! Seit meiner Geburt!

Geräusche verstummen schlagartig.

- MANN: Du arbeitest von sieben Uhr früh bis sieben Uhr abends...
Wieder Geräusche
- SOPHIE: Mir nie was gegönnt! Immer gespart! Es hat sich gelohnt. Bald gehört die Einzimmerwohnung mir! Meine sichere Zukunft. Meine Sicherheit!
- MANN: *(Geräusche aus, er ganz ruhig)* Ein Zimmer mit Kochnische?
- SOPHIE: *(Geräusche, sie schreit)* Eine Einzimmerwohnung! Meine Wohnung!
- MANN: *(Schweigen, dann fragt er interessiert)* Hat es eine Toilette?
- SOPHIE: *(Geräusche, sie schreit)* Ein Waschbecken! Ein Waschbecken!
- MANN: *(Stille)* Quadratisch oder rund?
- SOPHIE: *(Geräusche)* Dreißig Mal fünfzig. Rechteckig. Dreißig Mal fünfzig!
- MANN: *(Stille)* In Grau? Oder in Weiß?
- SOPHIE: *(lautes Summen, sie schreit)* Ich werde das Apartment weiß ausmalen! Ganz in Weiß!
- MANN: *(Stille)* Du wirst es mit Blumen schmücken?
- SOPHIE: *(Geräusche)* Ja! Mit Blumen, die ewig halten. Die nie verwelken!
- MANN: *(Stille)* Kränze... Blumenkränze...
Die Stille hält an. Sophie schreit in die große Stille hinein.
- SOPHIE: Ja! Mit Blumenkränzen!
Pause
- MANN: *(langsam)* Hier ruht Sophie Mendonça de Morais...
Sophie stürzt sich auf den Mann.
- SOPHIE: Ich bring dich um! Du sollst nie wieder diesen Mund bewegen! Nie wieder diese Arme!
- MANN: *(Springt weg)* Na, komm schon! Mach! Töte alles!
- SOPHIE: *(jagt ihm hinterher)* Ich tu´s! Ich bring dich um!
- MANN: Ja! Jetzt gibt´s Mord! Erster Schritt: Verwüstung! *(schleudert Nippes usw. von der Kommode auf den Boden)* Komm! Wir demolieren alles!
- SOPHIE: Weg von meinen Sachen!
- MANN: *(schleudert die Gegenstände aus dem Gläserschrank auf den Boden)* Verwüstung! Verwüstung!

- SOPHIE: *(will ihn abhalten)* Ich bring dich um! Ich tu´s!
- MANN: *(öffnet den Kleiderschrank, Sophie ist hinter ihm her, erblickt sich im Spiegel)* Fang mit dem blauen Kleiderschrank an. Schau dein Gesicht im Spiegel! Schau hin!
- SOPHIE: Zwei große weiße Halbkugeln!
- MANN: Sieh doch... Zwei hässliche weiße Halbkugeln. Jetzt fang an. Fang hier an. *(nimmt ein paar Strümpfe aus dem Schrank und wirft sie über die Standuhr)* Hier...
- SOPHIE: Schwarze Augen wie die Flügel eines Stärlings...
- MANN: Schau her! *(wirft Nylonstrümpfe über die Standuhr)* Schwebt wie eine Feder...
- SOPHIE: *(in den Spiegel)* Schwarze Augen wie die Flügel eines Stärlings... Ich bring dich um!
- MANN: Zwei weiße Halbkugeln... Fang an, komm schon. Der blaue Kleiderschrank, Sophie!
- SOPHIE: *(stürzt sich auf den Schrank)* Ich töte dich! Demolier dich! Demoliere alles! *(beginnt ebenfalls Wäsche aus dem Schrank zu zerren und auf den Boden zu schleudern)* Raus! Raus damit.
- MANN: *(macht mit)* Ja. Alles raus! Stück für Stück.
- SOPHIE: *(blickt in den Spiegel)* Dieser sperrangelweit aufgerissene Mund!
- MANN:; Kotz alles raus! Würg es raus! Raus damit! *(zerreißt ein Kleidungsstück)*
- SOPHIE: Zerfetzen, alles! *(beginnt ebenfalls Kleidungsstücke zu zerreißen)*
- MANN: Kleider, Jacken!
- SOPHIE: BHs! Höschen!
- MANN: Zerreißen! Zerreißen!
- SOPHIE: Zerreißen und weg damit!
- MANN: *(schmückt die Standuhr mit den Kleiderfetzen)* Jingle bells, jingle bells!
- SOPHIE: Jingle bells, jingle bells!
- MANN: Die Bänder!
- SOPHIE: Ein Knäuel von bunten Bändern!
- MANN: Rote Bänder! Zerfetzen... zerreißen! Jingle bells! Jingle bells! Was hast du zu Weihnachten bekommen? Ein schönes Geschenk?
- SOPHIE: Weg damit! *(voller Wut)* „Ein kleines Mädchen im kurzen

Kleidchen mit dicken Beinen, kann Papa nicht leiden..."

- MANN: Die Nähnadeln! Werfen und genau zielen!
- SOPHIE: So! Aufspießen! Alles aufspießen! Das gefällt mir. *(schmeißt die Nadeln durch die Gegend)*
- MANN: „Ich bin ein Pirat, Pirat, Pirat mit einem Holzbein, habe ein Auge aus Glas und schau finster drein. HUUUAH!“ Jetzt, Sophie! *(geht zur Standuhr)*
- SOPHIE: Nein! Die nicht! *(läuft zum Nachtkästchen, reißt alles raus)* „Liebe Dona Sanja, bedeckt mit Gold und Silber, enthülle dein Gesicht für mich, ich will es endlich sehen.“
- MANN: Schuhe! Pillen!
- SOPHIE: *(lacht)* „Welche Männer sind das, die mich ständig umschwirren.“ Ich mach alles kaputt!
- MANN: Die Große auch!
- SOPHIE: Nein! Noch nicht!
- MANN: „Ringel, Ringel, Reihe, lasst uns im Kreis drehen!“
- SOPHIE: „Lasst uns in einer Mondnacht im Kreis drehen!“
- MANN: „Ringel, Ringel, Reihel!“
Sie schleudern Gegenstände usw. auf den Boden.
- MANN: Jetzt die große Uhr!
- SOPHIE: Nein! Die Truhe! Der Gläserschrank!
- MANN: Zur Hölle damit!
- SOPHIE: Zur Hölle! „Der Ring, den du mir schenktest.“
- MANN: „War aus Glas und ist entzwei!“
- SOPHIE: „Deine Liebe war nicht groß genug und nun ist sie vorbei!“
(lachen)
- MANN: War nur aus Glas!
- SOPHIE: Zerbrochen! Zerschlagen wir mehr!
- MANN: Zerschlagen wir alles! Mach die Große auch alle!
- SOPHIE: Nein! Die nicht. *(wirft den Wecker auf den Boden)* Armselige, kleine Uhr, die still und leise die Stunden frisst!
- MANN: Bravo. Auch gut. Aber ich will die Große sehen, wie sie in Stücke geht. Mach schon.

- Ende der Leseprobe -